Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 103 (2006)
Heft: 1

Artikel: Die Arbeit von Profis zahlt sich aus
Autor: Bohrer, Isabelle
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-840434

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Statement des Berufsverbands AvenirSocial zur Regionalisierung

Die Arbeit von Profis zahlt sich aus

Gemeinden und Kantone tun gut daran, die Sozialhilfe regional zu organisieren. Sie fördern damit die Professionalisierung – was sich längerfristig auszahlen wird.

In grösseren Gemeinden und einigen Kantonen ist es selbstverständlich, dass bei Sozialdiensten ausgebildete Fachpersonen der Sozialen Arbeit tätig sind. Es gibt aber immer noch viele Gemeinden in der Schweiz, die ihre Sozialdienste ohne Professionelle Sozialer Arbeit führen. Dort wird die Sozialhilfe von Gemeindeangestellten oder Mitgliedern des Gemeinderates erbracht. Es ist in gewisser Weise verständlich, dass kleine Gemeinden, in denen nur wenig Menschen auf die Unterstützung von Sozialhilfeleistungen angewiesen sind, keine Sozialarbeitenden anstellen. Schliessen sich aber mehrere solcher Gemeinden zusammen, ist es sinnvoll und möglich, diese Arbeit durch Fachpersonen der Sozialen Arbeit ausführen zu lassen.

Was Soziale Arbeit auszeichnet

Von Professionalisierung eines Sozialdienstes wird häufig bereits dann gesprochen, wenn lediglich eine eigene Dienststelle geschaffen wird – ein Dienst also institutionalisiert wird. Es kommt auch häufig vor, dass ein Sozialdienst als professionell gilt, wenn dort ausschliesslich Personen ohne spezifische Grundausbildung in Sozialer Arbeit beschäftigt sind. Der Berufsverband der Sozialen Arbeit versteht unter Professionalisierung allerdings die Erbringung der Leistungen durch ausgebildete Fachkräfte der Sozialen Arbeit. Diese Berufsleute bringen das Fachwissen und die Kompetenzen mit, um die Sozialhilfe den Bedürfnissen entsprechend und fachgerecht zu gestalten.

Dieser Sichtweise liegt ein umfassendes Verständnis der Sozialhilfe zugrunde: Es geht in der Sozialhilfe nicht nur um die Ausrichtung von wirtschaftlicher Hilfe und die Sicherung der materiellen Existenz, sondern auch um Beratung, Begleitung und Betreuung. Dieses Verständnis entspricht im Kern dem Auftrag der Sozialen Arbeit und zeichnet sie aus.

Gesetze nur teils umgesetzt

Alle Sozialhilfegesetze der 26 Kantone kennen eine Bestimmung, die nebst der materiellen auch die persönliche Hilfe beinhaltet. Aufgrund dieser Gesetze gestalten die Gemeinden die Sozialhilfe. Solange diese Arbeit nicht durch ausgebildete Fachpersonen der Sozialen Arbeit erbracht wird, werden die Gesetze nur zum Teil umgesetzt. Die Hilfe konzentriert sich dann auf die materiellen Leistungen und vernachlässigt die Beratung und Unterstützung der betroffenen Menschen.

Investieren statt sparen

Dies haben einige Kantone erkannt. Sie fördern deshalb die Regionalisierung der Sozialhilfe mit Lastenausgleichsverfahren. Im Kanton Bern ist der Lastenausgleich sogar an die Anstellung von Fachpersonen der Sozialen Arbeit gekoppelt. Anstatt beim Personal zu sparen, wird so in die Professionalisierung investiert, was sich langfristig auszahlen wird. Die Regionalisierung ist also ein wichtiger Schritt, um die Sozialhilfe zu professionalisieren. Zentral ist dabei, dass die Fachleute die notwendigen Rahmenbedingungen erhalten, um ihre Arbeit dem Auftrag entsprechend ausführen zu können.

ZUR PERSON

Isabelle Bohrer ist Geschäftsleiterin von AvenirSocial, dem Berufsverband für Professionelle der Sozialen Arbeit. Sie ist lic. phil. Sozialarbeiterin.

Zu hohe Arbeitsbelastung und ungenügende Ressourcen (Spardruck) verhindern die Wirksamkeit professionell erbrachter Sozialhilfe. AvenirSocial Soziale Arbeit Schweiz ist davon überzeugt, dass weitere Investitionen in die Professionalisierung gemacht werden müssen, damit Menschen integriert werden können.

Isabelle Bohrer

REGIONALISIERUNG BESCHÄFTIGT DIE SKOS

Die SKOS setzt sich als Fachverband für die Professionalisierung der Sozialhilfe ein. Da dieser Prozess teils eng an organisatorische Reformen, also regionale Zusammenschlüsse gekoppelt ist, beschäftigt sich die SKOS eingehend mit diesem Thema. Die Professionalisierung der Sozialhilfe steht auf der Prioritätenliste des Verbands.

Siehe auch S. 22: «Die SKOS spielt eine aktive Rolle».